

Effektivverdienste Deutlicher Zuwachs

Die IG Metall will für die 3,6 Millionen Beschäftigten der M+E-Industrie in der anstehenden Tarifrunde 8 Prozent mehr Lohn und Gehalt durchsetzen. Die Gewerkschaft begründet ihre hohe Forderung unter anderem damit, dass viele Beschäftigte Reallohnverluste erlitten und nicht vom jüngsten Aufschwung profitiert hätten. Für die M+E-Belegschaften gilt das so aber keinesfalls.

Um satte 23,5 Prozent sind die Tarifverdienste in der M+E-Industrie seit dem Jahr 2000 gestiegen, die allgemeine Teuerung summierte sich im gleichen Zeitraum dagegen auf 14,4 Prozent. Skeptiker monieren dennoch eine Lücke zwischen den Tarifverdiensten und den tatsächlich gezahlten Bruttosälären, den sogenannten Effektivverdiensten. Dafür machen sie vor allem folgende Entwicklungen verantwortlich:

1. Auch in der M+E-Industrie seien immer weniger Firmen tarifgebunden. Nur noch etwa jeder zweite Beschäftigte arbeite in einem tarifgebundenen Betrieb und komme deshalb in den Genuss von Tarifierhöhungen.
2. Selbst tarifgebundene M+E-Unternehmen wichen immer häufiger vom Tarifvertrag ab, heißt es weiter. Auf den ersten Blick scheint diese Begründung nicht so abwegig zu sein – immerhin wurden seit dem Pforzheimer Abkom-

Für Adressaufkleber

M+E-Bruttoverdienste: Kräftiges Plus

Durchschnittlicher monatlicher Effektivverdienst in Euro

| | 2000 | 2004 | 2008 | Veränderung von 2000 bis 2008 in Prozent |
|---|-------|-------|-------|--|
| Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Büromaschinen | 3.156 | 3.610 | 4.100 | 29,9 |
| Sonstiger Fahrzeugbau | 2.988 | 3.377 | 3.794 | 27,0 |
| Kraftfahrzeugbau | 3.085 | 3.446 | 3.813 | 23,6 |
| Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung | 2.718 | 3.093 | 3.353 | 23,4 |
| Medizin- und Messtechnik, Optik | 2.829 | 3.162 | 3.474 | 22,8 |
| Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik | 3.058 | 3.421 | 3.739 | 22,3 |
| Maschinenbau | 2.887 | 3.202 | 3.491 | 20,9 |
| Metallerzeugung und -bearbeitung | 2.813 | 3.058 | 3.373 | 19,9 |
| Herstellung von Metallerzeugnissen | 2.466 | 2.654 | 2.872 | 16,5 |

Effektivverdienst: tatsächlich von den Arbeitgebern gezahlte Bruttolöhne und -gehälter; Stand: jeweils zweites Quartal; Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

men zur Standortsicherung fast 700 Ergänzungstarifverträge geschlossen.

In jeder dritten tarifgebundenen M+E-Firma gibt es inzwischen ein betriebliches Bündnis für Arbeit, wie eine im Frühsommer 2007 durchgeführte IW-Umfrage unter 1.285 Firmen ergab.

Ob die Entwicklung der Tariflöhne tatsächlich von den Effektivverdiensten abweicht, lässt sich letztlich allerdings nur aus der Verdienststatistik des Statistischen Bundesamtes ablesen. Das Zahlenwerk berichtet in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung der monatlichen Bruttoverdienste in den wichtigsten Branchen und damit auch in der M+E-Industrie. Für deren Vollzeitbeschäftigten sah es vom zweiten Quartal 2000 bis zum zweiten Quartal 2008 folgendermaßen aus (Grafik):

Bis auf zwei Ausnahmen – die Fertigung von Metallerzeugnissen sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung – stiegen die Entgelte also in fast allen Branchen der M+E-Industrie auch effektiv so stark wie tariflich.

– Um 27 Prozent bzw. 806 Euro und damit deutlich stärker als der Tarif kletterten die Effektivverdienste der Arbeitnehmer im sonstigen Fahrzeugbau, also etwa bei Werften, Waggonbau- oder Luftfahrtbetrieben.

– Sogar 29,9 Prozent bzw. 944 Euro mehr im Portemonnaie hatten die Beschäftigten der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten und Büromaschinen.

– Weniger als tariflich vereinbart stiegen die tatsächlichen Monatssaläre der Mitarbeiter in der Metallerzeugungsherstellung mit 16,5 Prozent bzw. 406 Euro. Der Entgeltzuwachs lag hier also tatsächlich unter dem gesamten M+E-Tarifplus von 23,5 Prozent.

Unterm Strich ergibt sich ein für die Belegschaften erfreuliches Bild:

Die große Mehrzahl der Beschäftigten hatte an der Tariflohndynamik Anteil oder konnte sogar deutlich höhere Gehaltszuwächse verzeichnen. Doch nicht nur in puncto Entgelte war die Entwicklung positiv – der Industriezweig hat seit April 2006 auch über 250.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.